

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

20.8.1889 (No. 227)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. August.

№ 227.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Der Empfang Seiner Majestät des Kaisers.

Karlsruhe, den 19. August.

Unter Kanonendonner und Glockengeläute, umbraust von dem Jubel der begeisterten Volksmenge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin heute Nachmittag in Karlsruhe eingezogen. Der Festschmuck der Stadt hatte sich im Laufe des heutigen Tages noch reicher und bunter gestaltet; namentlich in der Karl-Friedrich-Str. und auf dem Markt- und Schloßplatz, aber auch in den die Karl-Friedrich-Str. kreuzenden Straßen, besonders in der Kaiserstr. wehte Flagge an Flagge und die Abwechslung der deutschen und badischen Farben mit dem prächtigen Tannengrün in der Dekoration des Einzugsweges machte einen sehr freundlichen Eindruck. Unter den an der via triumphalis gelegenen Gebäuden zeichnet sich natürlich in erster Linie das Rathaus durch reiche Ausschmückung aus; die Front desselben gewährt mit der Flaggenzier und dem in einen Hain verwandelten, in den deutschen Farben drapirten großen Balkon einen stattlichen Anblick. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit ist selbstverständlich der Kaiserbrunnen auf dem Marktplatz, der Mittelpunkt und das Hauptstück der festlichen Arrangements.

Gegenüber der Einmündung der Karl-Friedrich-Str. erhebt sich auf dem Marktplatz eine stattliche, etwa 11 Meter hohe Pyramide aus dunkelgrünen Tannenbäumen, welche einen künstlichen Wasserfall umrahmen; derselbe ist aus 5 porphyrtähnlich bemalten Terrassen gebildet, die sich nach unten allmählich verbreitern und über welche das Wasser sich in nach abwärts immer mehr vergrößernden Abständen in ein am Fuße gelegenes halbkreisförmiges Bassin kristallhell und glühend ergießt. Letzteres ist mit Gewächsen und Blumen reich decorirt. Das dunkle Grün der Tannen wird durch 4 symmetrisch vertheilte, goldig bemalte Säulen (dem Auge willkommene Ankerpunkte) wirkungsvoll unterbrochen, welche Topfgewächse tragen. Auf der obersten Terrasse steht ein Postament, gleichfalls porphyrtähnlich bemalt, das an der Vorderseite auf grüner Kartusche das goldene, weithin leuchtende Monogramm Seiner Majestät des Kaisers trägt. Auf dem Postament erhebt sich, das Ganze bekrönend, die über doppelt-lebensgroße Gypsbüste des Kaisers. Die letztere ist von Bildhauer Fr. Volke modellirt. Der Entwurf für das Ganze ist vom hiesigen Stadtbaumeister Strieder und zeichnet sich wie alle Entwürfe dieses Künstlers durch wohlthuende Formenverhältnisse und durch eine einfache, vornehm wirkende Dekorationsweise aus. Die Silhouette der Pyramide, welche sich weithin sichtbar vom Blau des Himmels scharf abhebt, die fernhin in Weiß leuchtende Büste, die wohlgeformte Farbenvertheilung und die ruhige, würdevolle Gesamtwirkung des ganzen Dekorationsstückes lassen dasselbe als äußerst wohl gelungen und mit seinem monumentalen Charakter zur Begrüßung eines Kaisers überaus geeignet erscheinen.

Vom frühen Morgen entfaltete sich auf dem Wege zwischen dem großherzoglichen Schlosse und dem Bahnhof ein von Stunde zu Stunde sich steigender Verkehr. Jeder Zug brachte neue Scharen von Fremden nach Karlsruhe, die natürlich zunächst die Ausschmückung der Einzugsstraße sehen wollten. Schon in den späteren Vormittagsstunden vermochte man in der Karl-Friedrich-Str. nur langsam in dem Menschengewühl vorwärts zu kommen und wer Eile hatte, mußte auf der Fahrstraße gehen. Gegen 3 Uhr trat in dem Auf- und Niederkommen der immer stärker anwachsenden Menge allmählich ein Stillstand ein; die Meisten suchten sich einen bestimmten Platz aus, an dem dann ausgeharrt wurde. Es dauerte auch nicht lange, bis die Vereine der Stadt mit ihren Fahnen und die Feuerwehr sich zur Spalierbildung aufstellten. Wo das Vereinswesen in so hoher Blüthe steht, wie in Karlsruhe, da bringen die gesammten Vereine der Stadt eine stattliche Menge von Menschen zusammen und eng geschlossen dehnte sich das Spalier von der Ostseite des Bahnhofes bis zum Schlosse aus. Auf dem Schloßplatz begannen um 3 Uhr die Militärvereine sich aufzustellen. Unter den alten Soldaten des badischen Landes hatte die Nachricht, daß der Kaiser nach Karlsruhe komme, freudige Theilnahme hervorgerufen, aber eine so starke Betheiligung der auswärtigen Militärvereine an dem Empfang Seiner Majestät hätte nicht stattfinden können, wenn unser verehrter Landesfürst nicht den verdienten Kriegern bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis seiner Huld dadurch gegeben hätte, daß auf Allerhöchste Verfügung den nach Karlsruhe kommenden Vereinen freie Hin- und Rückfahrt gewährt wurde. Mit freudigem

Jubel ist diese Allerhöchste Entschliebung des Großherzogs in den Militärvereinen des Landes begrüßt worden, und in welcher imposanten Stärke heute die alten Soldaten aus allen Gegenden des badischen Landes nach Karlsruhe zusammengeströmt sind, um bei dem Empfang des obersten Kriegsherrn in der badischen Residenz anwesend zu sein, davon konnte man sich nun überzeugen, als ein Verein nach dem anderen auf den Schloßplatz marschirte und in weite Halbrunde die Vereine aufstellte. Wie wir vernehmen, betrug die Zahl der Erschienenen 18779. In straffer Haltung und festem Schritt marschirten die alten Soldaten und aus Aller Augen leuchtete die Freude, in Parade vor dem Kaiser und dem Großherzog stehen zu dürfen. In acht Gliedern dehnte sich die Front der Militärvereine vom östlichen Schloßflügel die Marstallgebäude und den äußeren Zirkel entlang bis zum anderen Flügel des Schlosses aus. Den Beginn der Aufstellung machte an den Marställen der Karlsruher Militärverein, dem sich die anderen Vereine des Militärvereinsverbandes in der Reihenfolge, in welcher sie marschirt kamen, angeschlossen. Zunächst der Schloßkirche hatten das Präsidium des Verbandes, die Beiräthe, Einzelmitglieder und die Vorstände der Gauverbände Aufstellung genommen.

Punkt 4 Uhr konnte den Höchsten Herrschaften gemeldet werden, daß der kaiserliche Extrazug herannah. Die Fahrt des kaiserlichen Zuges hatte sich zu einer Kette von Kundgebungen ehrfurchtsvoller Anhänglichkeit an das Kaiserpaar gestaltet; an allen Stationen, die der Zug berührte, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um die Majestäten mit Jubelrufen zu begrüßen, die Stationsgebäude und viele in der Nähe der Eisenbahn gelegene Häuser waren aus Anlaß der Durchfahrt des Kaiserpaars geschmückt. Ueber die Ausschmückung des Karlsruher Bahnhofes und speziell des Theiles des Perons vor dem Fürstenzimmer, wo nun der kaiserliche Salonwagen hielt, wurde schon in dem heute Mittag ausgegebenen Blatte berichtet; diesen Schmuck vervollständigten noch Blattpflanzen zu beiden Seiten des Eingangs in das Fürstenzimmer. Die östlich vom Fürstenzimmer aufgestellte Ehrenkompanie unter Führung ihres Hauptmanns Herrn Grafen zu Ranzau präsentirte beim Einlaufen des kaiserlichen Extrazuges, die Musik stimmte die preussische Hymne „Heil Dir im Siegestranz“ an. Die Großherzoglichen Herrschaften bewillkommneten auf das Allerherzlichste ihre erlauchten Gäste, die sodann auch von den anderen Mitgliedern der Großherzoglichen Familie begrüßt wurden. Nach der gegenseitigen Vorstellung des kaiserlichen Gefolges und der am Bahnhof erschienenen Herren schritt Seine Majestät der Kaiser an der Seite unseres Großherzogs die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich darauf in den fürstlichen Wartesalon. Bald darauf verließ die stürmischen Hochrufe der vor dem Bahnhofe versammelten Volksmenge, daß die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Wagen bestiegen, und nun pflanzte der Jubel des Volkes sich, die Majestäten auf ihrem Wege nach dem Schlosse begleitend, durch die dichten Scharen des Publikums fort.

Den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften voraus fuhr der Oberstallmeister von Holzling, dann folgte eine Escadron des Leibdragoonen-Regiments. Im ersten vier-spännigen Galawagen fuhr Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit der Großherzog, Ersterer in Obersten-Uniform mit dem Abzeichen eines kommandirenden Generals und dem Bande des Badischen Hausordens. Im zweiten vier-spännigen Galawagen fuhr Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin.

Aus den dicht besetzten Fenstern winkten dem Kaiserpaare Lächer zum Willkommen entgegen, Geschützdonner und Glockengeläute übertöndend, brausten die Jubelrufe der Menge; es war eine von der höchsten patriotischen Begeisterung durchglühte, erhebende Kundgebung. Der Kaiser dankte unaufhörlich für die Zurufe der Volksmenge mit militärischem Gruße; die Kaiserin dankte mit leutseligem Kopfschütteln nach allen Seiten.

An die Wagen mit den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften schlossen sich die Wagen der Mitglieder der Großherzoglichen Familie und die Wagen, welche das Befolge Ihrer Majestäten führten, an. Vor dem Rathaus hielten die Majestäten an, um die Begrüßungsworte des Herrn Oberbürgermeisters entgegenzunehmen. Hier hatten sich der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, der Stadtrath und die Abordnung der Stadtverordneten versammelt und Herr Oberbürgermeister Lauter trat an den Wagenschlag zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin heran, um Allerhöchstdenselben die Ergebenheit der Stadt Karlsruhe auszusprechen. Die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Lauter hatte folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König Allerhöchster Kaiser, König und Herr!

Eure Kaiserliche Majestät haben mir das Wort zu einem Willkommengruß der Stadt Karlsruhe allerhöchste gestattet. Zum ersten Mal halten Eure Kaiserliche Majestät die Allerdurchlauchtigste Gemahlin Ihre Kaiserliche Majestät Kaiserin Augusta Victoria zur Seite als Deutscher Kaiser Einzug in unsere Stadt.

Unter Gruß sei daher ein Gelöbniß, das Gelöbniß, daß wir Karlsruher dem erhabenen Beispiel unseres gnädigsten Landesfürsten, Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich und Höchstseiner erlauchten Großherzoglichen Hauses folgend Treue halten wollen Kaiser und Reich, mit Gut und Blut, jetzt und immerdar, in den gesegneten Tagen des Friedens, dessen treuer und mächtiger Hüter Eure Kaiserliche Majestät sind, und in den sorgenvollen Stunden des Krieges, vor dem uns Gott bewahren möge, — Treue allezeit! Mitbürger, wir bekräftigen dieses Gelöbniß mit dem Ruf:

Hoch lebe Seine Majestät Kaiser Wilhelm und  
Hoch Ihre Majestät Kaiserin Augusta Victoria. Sie leben Hoch!

Ihre Majestät die Kaiserin geruhte, von Herrn Bürgermeister Schuebler ein Blumenbouquet, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ein solches von Herrn Bürgermeister Krämer anzunehmen.

Einen Augenblick hatte sich tiefes Schweigen über die tausendköpfige Menge gelegt, als jedoch Herr Oberbürgermeister Lauter seine Ansprache beendigt und Seine Majestät der Kaiser in Seinem und Seiner hohen Gemahlin Namen gedankt hatte und als nun die Pferde des Wagens wieder anzogen, erneuerten sich die jubelnden Zurufe und unter begeisterten Huldigungen des Publikums setzten die Majestäten die Fahrt nach dem Schlosse fort.

Am Portal des Schlosses hatte der Hofstaat Aufstellung genommen. Nach erfolgter Vorstellung schritt Seine Majestät der Kaiser mit dem Großherzog die Front der östlichen Flügel des Schlosses aufgestellten, unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Hofmann stehenden Ehrenkompanie ab. Die vereinigten Männergesangsvereine trugen ein zu der Melodie der Hymne „Heil Dir im Siegestranz“ gedichtetes Lied: „Zum 19. August 1889“ vor. Der Kaiser fuhr alsdann die Front der Militärvereine ab, die den erlauchten Monarchen mit lautem Hurrah begrüßten, und nahm den Stärkerapport von Herrn Generalmajor J. D. Deimling entgegen. Alsdann geruhte Seine Majestät den Vorbeimarsch der Kriegervereine, der eine Stunde dauerte, und der Feuerwehren abzunehmen. Das alte Wort, daß, wer Soldat gewesen ist, es sein Lebenlang bleibt, bewährte sich auch hier an dem straffen, festen und wohlgeordneten Vorbeimarsch. Die alten Soldaten, auf denen einst das scharfe Felbherrnauge des großen Kaisers geruht hatte, waren stolz darauf, vor dem kaiserlichen Enkel Wilhelms I. desfiliren zu dürfen, und dieser Moment bildete für sie den Höhepunkt der Karlsruher Festlichkeiten.

Unmittelbar nach dem Vorbeimarsche an Seiner Majestät begaben die Militärvereine sich in Reih und Glied nach dem Stadtgarten, der heute Nachmittag den alten Soldaten reservirt war. Dort entfaltete sich nun ein fröhliches, ungezwungenes Treiben; die Freude darüber, daß man die höchste Ehre gehabt hatte, die es für den Soldaten gibt, in Parade vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu stehen, schuf eine begeisterte Stimmung und gute Kameradschaft besetzte die gefellige Zusammenkunft in unserem Stadtgarten. Das herrliche Wetter, das die Fahrt der Majestäten nach dem Schlosse begleitete, machte den Aufenthalt im Stadtgarten zu einem besonders angenehmen und die Einwohner der Stadt Karlsruhe werden sich herzlich freuen, wenn die auswärtigen Mitglieder des Badischen Militärvereinsverbandes eine freundliche Erinnerung an diesen Nachmittag im Stadtgarten mit nach Hause nehmen.

Um 1/2 7 Uhr begann ein Galadiner im Schlosse, zu welchem gegen hundert Einladungen ergangen waren. Ueber den Verlauf desselben zu berichten, müssen wir uns für morgen vorbehalten. Im Schloßgarten findet Abends ein von sämmtlichen Regimentskapellen und Spielleuten der 28. Division unter Leitung des Musikdiregenten Böttge ausgeführter Zapfenstreich statt. Das Programm dieser Musikaufführung ist folgendermaßen zusammengestellt:

1. Marsch der Landknechte (1462), 2. Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30jährigen Kriege (1618—1648), 3. Prinz Eugen, der edle Ritter. Nach der ältesten Aufzeichnung (1711), 4. Jägermarsch für Waldhörner aus der Zeit des Kurfürsten „Karl Philipp“ (1716—1742), 5. Historische Marsche aus den denkwürdigen Kriegsjahren (1813—1815), 6. Deutsches Kaiserlied (1889), Zapfenstreich, Retraite und Abendsegen.

**Preussland.**

\* Berlin, 18. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gedenkt sich dem Vernehmen nach Ende der Woche nach Schlangenbad zu begeben.

Seine Majestät der Kaiser hatte beim Parademahl am 13. d. die Abzeichen eines Generals der Infanterie, die zwei Sterne in den Epulettes, angelegt, während Allerhöchstderselbe bisher nur die Abzeichen eines Generalmajors trug, entsprechend dem militärischen Range, den er bei seiner Thronbesteigung bekleidet hatte. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, ist diese Aenderung darauf zurückzuführen, daß Feldmarschall Graf Moltke namens des Heeres als ältester Offizier desselben an den Kaiser die Bitte gerichtet hatte, diese höheren Abzeichen zu tragen. Nur in England hat jetzt der Kaiser einen noch höheren militärischen Rang, indem der Admiral of the fleet dort die Feldmarschallswürde einnimmt. Wie man sich erinnert, hat auch der verstorbene Kaiser Wilhelm einer namens der Armee von dem damaligen höchsten Offizier derselben, dem Kronprinzen, vorgetragebenen Bitte im Jahre 1871 entsprochen und die Feldmarschallsabzeichen angelegt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die in Nr. 405 des „Berliner Börsen-Kurier“ enthaltene Nachricht, nach welcher Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Kommandeur des Regiments Gardes du Corps, Oberstlieutenant von Biffing, seine Stellung à la suite dieses Regiments erbeten und erhalten habe, ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, vollständig erfunden. Die erwähnte Veränderung in den militärischen Verhältnissen seiner königlichen Hoheit ist vielmehr lediglich wegen des leidenden Gesundheitszustandes des Prinzen und auf Grund ärztlichen Rathes erfolgt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck reist heute oder morgen nach Friedrichsruhe ab. Nach einer Berliner Meldung der „Allg. Ztg.“ erhielt der Fürst vom Kaiser Franz Josef, dessen lebensgroßes Bild er bereits seit seinem 70. Geburtstag besitzt, die lebensgroße Marmorbüste des Kaisers zum Geschenk.

Der deutsche Votschaffer am österreichisch-ungarischen Hofe, Seine Durchlaucht der Prinz Heinrich VII. Reuß, welcher während der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in Berlin weilte, ist von hier wieder abgereist und hat sich auf seinen Posten nach Wien zurückbegeben.

Der königliche Gesandte am Großherzoglich badischen Hofe, v. Eisenacher, ist von dem ihm Allerhöchst bewilligten Urlaube nach Karlsruhe zurückgekehrt und hat die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft wieder übernommen.

Seine Hoheit der Prinz Sze Sanitwongse von Siam hat sich mit seinem Sohn und den Herren seiner Begleitung von hier nach Elbing begeben, um die dortigen Schiffswerften etc. und die übrigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort wird derselbe in den nächsten Tagen hierher zurückkehren.

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, Präses der Landesvertheidigungskommission, hat sich in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Majors v. Moltke vom Großen Generalstabe, mit längerem Urlaub nach Greifau begeben.

Der General der Kavallerie Graf von Waldsee, Generaladjutant seiner Majestät des Kaisers und Königs und Chef des Generalstabes der Armee, hat sich zur Begleitung seiner Majestät des Kaisers und Königs nach Karlsruhe begeben.

Am Freitag Vormittag fand, der „Post“ zufolge, abermals eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Am 16. d. M. starb in Bestend an einem Gehirnschlage im 77. Lebensjahre der Generalmajor z. D. Karl Zimmermann. Weit über die militärischen Kreise hinaus ist der General Zimmermann bekannt geworden durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie und der allgemeinen Topographie. U. a. fand er bei der Landesaufnahme in Preußen mehrfach Verwendung. Er machte zuerst den Versuch, das Instrument der Kippregel einzuführen, und erzielte dadurch wesentliche Verbesserungen und Vervollkommnungen der topographischen Aufnahmen. Seit Mitte der fünfziger Jahre hauptsächlich im Generalstabe beschäftigt, nebenbei auch wiederholt als Lehrer an der Kriegsakademie thätig, wurde Zimmermann 1865 zum Chef der topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes ernannt, welche Stellung er bis zum Schlusse seiner militärischen Laufbahn (1873) bekleidet hat.

Die durch allerhöchste Bestallungen vom 26. Juli 1886 ernannten Mitglieder der Anstellungskommission für Westpreußen und Posen: der General-Kommissionspräsident Beutner zu Bromberg, der General-Landschaftsdirektor von Standy zu Rosen, der Rittergutsbesitzer Landes-Dekonomierath Kennemann auf Kenta, Kreis Jarotschin, der Rittergutsbesitzer Müller auf Gurschno, Kreis Fraustadt, der Landschaftsrath Wehle auf Bluzowo, Kreis Flatow, und der Rittergutsbesitzer von Kries auf Smargowo, Kreis Marienwerder, sind dieses Jahr wiederum auf die Dauer von drei Jahren zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt worden.

München, 17. Aug. Seine Kgl. Hoheit Prinz Luitpold hat dem Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere, General der Infanterie Grafen Verri della Bosia, in Rücksicht auf seine ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens verliehen und denselben in lebhafter Anerkennung der wesentlichen Dienste, welche er während seiner ganzen Dienstzeit mit immer gleicher Treue und unermüdetlicher Hingebung im Kriege und Frieden der Armee geleistet hat, à la suite des 15. Infanterie-Regiments König Albert von Sachsen

zu stellen, nachdem Graf Verri in diesem Regimente seine militärische Laufbahn begonnen hat.

Bayreuth, 18. Aug. Bei der heutigen Hofstafel brachte Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent das Wohl der erlauchten Gäste aus. Die Musik intonirte darauf „Heil Dir im Siegerkranz“. Sodann trank Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Prinz-Regenten, worauf die Musik die bayrische Volkshymne spielte. Kurz darauf brachte Seine Majestät einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, dessen Geburtstag am heutigen Tage war. Die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Nach der Tafel fand Cercle statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Vormittag 9 Uhr die Reise nach Karlsruhe antreten. Der Prinz-Regent kehrt bald darauf nach München zurück.

Straßburg, 18. Aug. Zur Bethheiligung an der Seiner Majestät dem Kaiser bei Allerhöchster Anwesenheit hier darzubringenden Huldigung, an welcher auch die Studentenschaft und die Schüler der höheren Schulen theilnehmen, haben sich bis jetzt 95 Vereine mit 7500 Mitgliedern angemeldet. Der Fremdenbesuch verspricht ein außerordentlich starker zu werden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 18. Aug. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht wohnte auf ärztliches Anrathen wegen seines noch nicht gehobenen leichten Unwohlseins der Parade, welche heute anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef stattfand, nicht bei. — König Milan ist heute Nachmittag hier eingetroffen und vom serbischen Gesandten am Bahnhof empfangen worden. — Wie aus Pest gemeldet wird, fand gestern Abend ein Ministerrath statt, in welchem die Verhandlungen über den nächstjährigen ungarischen Budgetvoranschlag beendigt wurden.

**Italien.**

Rom, 18. Aug. Seine Majestät der König und der Kronprinz sind in Begleitung des Marineministers heute an Bord der „Savoia“ in Neapel eingetroffen. Crispi und andere hohe Würdenträger waren Seiner Majestät in Barken entgegen gefahren. Die Spitzen der Behörden, die hier anwesenden Senatoren und Deputirten erwarteten den König im Arsenal. — Die Königin verließ heute früh Gressoney St. Jean (Distrikt Aosta) und begab sich über Ayas nach Zermatt. — Die „Riforma“ beitreitet, daß die Absicht bestehe, nach der Rückkehr des Königs eine Versuchsmobilisirung vorzunehmen und neue Befestigungswerke auf einer kleineren Mittelmeerinsel aufzuführen. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe den italienischen Votschaffer empfangen und demselben seine lebhafteste Freundschaft für die italienische Königsfamilie ausgedrückt; er (der Sultan) sei glücklich, daß Italien bei jeder Gelegenheit der Türkei seine Sympathien bezeuge. Der Sultan überreichte der Gemahlin des Votschaffers den Schefakat-Orden. Das gesammte Personal der italienischen Votschaft wurde mit Orden ausgezeichnet. — Dasselbe Blatt berichtet aus Massana, die Befestigungsarbeiten bei Asmara seien nahezu vollendet. Ras Alula soll vergeblich versucht haben, einige der im italienischen Solde stehenden Scheichs abtrünnig zu machen.

Der von dem Baumeister Vittorio Bocca entworfene Plan eines Kanals zur Verbindung des Tyrrhenischen mit dem Adriatischen Meere liegt jetzt mit den Einzelheiten der Richtung, der Ausführung und der Kostenanschläge vor. Derselbe soll von Montalto di Castro in der Provinz Rom, die Halbinsel in nördlicher Richtung durchziehend, bei Fano die Dürfte erreichen und eine Länge von 200,16 Kilometer, eine Breite von 80 Meter und eine Tiefe von 12 Meter haben. An jeder Mündung je ein Hafenboden von 500 000 Quadratmeter und vier Zufahren von je 300 000 Quadratmeter Oberfläche angelegt werden. Bocca macht darauf aufmerksam, daß das Baumaterial an Ort und Stelle in mehr als ausreichender Menge zu finden ist. Der Kanal wird für die großen Kriegsfahrzeuge, welche 10 bis 12 Knoten in der Stunde zurücklegen können, fahrbar sein. Es würde dies eine wesentliche Erhöhung der Bertheidigungsfähigkeit Italiens in einem Seerriege bedeuten. Der innere Verkehr und der Handel werden durch die Anlage gewinnen. Die Provinzen Rom, Grosseto, Siena, Arezzo, Perugia, Pesaro und Ancona erhalten dadurch eine direkte Wasser-Verbindung. Die Verbesserung der samptigen Gelände in den Kanabestritten, welche der Kanal durchzieht, würde erleichtert, durch Austrocknung der Seen von Volturno, Glini, Montepulciano und des Trajanischen Sees eine anbaufähige Fläche von 450 Quadrat-Kilometer gewonnen werden. Das Unternehmen würde 200 000 Arbeitern für die Zeit von sechs Jahren Beschäftigung geben. Die Kosten berechnet Bocca auf 600 Mill. Fres.

**Frankreich.**

## Paris, 18. Aug. Der angekündigte Protest Boulangers, Dillons und Rocheforts gegen ihre Verurtheilung ist nun erschienen; die boulangistischen Blätter veröffentlichen das gemeinsame Manifest dieses politischen Kleeblattes. Man muß beim Durchlesen dieser neuesten boulangistischen Stillübung zu dem Urtheil kommen, daß das Schriftstück recht matt und schwach ist. Natürlich nicht schwach in den Ausdrücken: die sind so kräftig gewählt und erinnern so lebhaft an den Umgangston der Fischweiber, daß es zweifelhaft erscheint, ob das Manifest mehr das Werk Boulangers oder dasjenige Rocheforts, des unübertrefflichen Grobianen unter den französischen Journalisten; aber im Gedankeninhalt ist das Manifest außerordentlich schwach. Die Angeklagten waren durch das Urtheil des Senatsgerichtschofs in die Nothwendigkeit versetzt, wenn sie nicht den letzten Rest ihrer Popularität verlieren wollten, irgend eine Behauptung zu erfinden, die sie als Märtyrer ihrer Vaterlandsliebe und den Senat als eine parteiliche, ungerechte, gewissenlose Gesellschaft erscheinen lassen würde. Es kam Alles darauf an, einen solchen Scheingrund zu finden, der bei der großen Menge einiger Glauben erwecken könnte. Und nun kamen die drei Herren mit dem kläglichen Märchen, daß zwischen

der Deputirtenkammer und dem Senat eine geheime Uebereinkunft bestanden habe, der zufolge die Kammer dem Senate einen ferneren Fortbestand unter der Bedingung zusicherte, daß er Bou langer schuldig sprach. Auf diese Ausrede zu verfallen verräth doch recht viel Verlegenheit und recht wenig Geist. Mit der Abschaffung des Senats hätte es auch ohne den Bou langer-Prozeß noch gute Wege gehabt, denn die Rechte hat zwar mit den Radikalen in der Forderung einer Verfassungsrevision übereingestimmt, aber in der Frage, wie denn diese Verfassungsrevision eigentlich aussehen soll, zeigte sich eine merkwürdige Unklarheit und Zersplitterung der Ansichten. So ziemlich jeder „Revisionsist“ versteht unter der Revision etwas anderes. Zudem hat auch der Senat selber in der Frage seiner Abschaffung ein Wort mitzureden und, um nur an ein einziges Beispiel zu erinnern, hat die Budgetberathung gezeigt, daß der Senat ganz und gar nicht geneigt ist, sich einfach dem Willen der Deputirtenkammer zu unterwerfen. Die Wahrheit ist, daß die Verurtheilung Boulangers durch das Senatsgericht den opportunistischen Blättern Gelegenheit geboten hat, auf die Möglichkeit des Zweikammerhystems hinzuweisen. (Wir haben oben hierauf bezüglichen Artikel der „Republique Francaise“ kürzlich angeführt.) An eine gegen Bou langer gerichtete Verschwörung zwischen Kammer und Senat wird der verurtheilte General die öffentliche Meinung Frankreichs sicher nicht glauben machen. Im Uebrigen zeigen die Urheber des Manifestes eine ausgesprochene Neigung dazu, dem Senate gerade die Dinge zur Last zu legen, deren Bou langer sich selbst schuldig gemacht hat. Im studentischen Leben pflegt man das Retourkutschchen zu nennen und sie gelten nicht für besonders geistreich. Bou langer spricht von „Orgien der Willkürlichkeit, der Pflichtvergessenheit und Verleumdung“, er, der als Kriegsminister die Willkürlichkeit bis zu Eingriffen in die Staatskasse, als Corpskommandant die Pflichtvergessenheit bis zur offenen Widergesetzlichkeit gegen die Befehle des Kriegsministeriums, als politischer Agitator die Verleumdung bis zur persönlichen Beschimpfung der republikanischen Machthaber getrieben hat. Bou langer spricht von „neuen, im Dunkel vorbereiteten Staatsstreichen“, er, der selbst wegen eines Staatsstreiches zu lebenslänglicher Einschließung verurtheilt worden ist. Das ist das Protestschreiben Boulangers und seiner Genossen. Wenn dieses Altentstück einen Einfluß auf die französischen Wähler ausübt, dann verdienen sie es wirklich, von Bou langer regiert zu werden.

In den Kreisen der noch bleibenden französischen Industriellen wird gegenwärtig mit wachsendem Eifer für die Revision des französischen Generalzolltarifs agitirt. Da die zur Zeit in Geltung befindlichen Handelsverträge Frankreichs mit dem Auslande am 1. Februar 1892 ablaufen und von einer Neigung zur unveränderten Verlängerung derselben an den maßgebenden Stellen der Republik wenig oder gar nichts zu hören ist, so erscheint die Kündigung der Verträge am 1. Februar l. J. als eine Eventualität, mit welcher gerechnet werden muß, und die Agitation der französischen Industriellen wegen Revision des Generalzolltarifs soll eingehandenermaßen Mittel und Wege zur Verbesserung der wirtschaftspolitischen Lage Frankreichs beim Abschluß neuer Verträge liefern. In Gunsten ihrer Bestrebungen machen die Anhänger der Tarifrevision geltend, daß Frankreich von seinem jetzigen Zollregime bei Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen einfach im Stich gelassen werde. Seine Ausarbeitung im Jahre 1881 lag noch die Idee zu Grunde, die Mehrzahl fremdländischer Rohstoffe zollfrei einzulassen, damit die französische Industrie ihre Fabricate zu desto billigeren Preisen ausführen könne. In Wahrheit hätten sich die Dinge nun aber so gestellt, daß jene Länder, welche jahraus, jahrein ihre Rohstoffe in Masse auf den französischen Markt werfen, sich von dem Verbräuche französischer Industriearbeiten mehr und mehr emanzipirten; so Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden, Norwegen, die Türkei u. s. w. Gegen diesen Mißstand könne nur eine Revision des Generalzolltarifs schaden, welche den zollfreien Eingang fremder Rohstoffe auf ein Minimum herabsetze, nämlich nur für solche Artikel bestehen lasse, deren Verbrauch für Frankreich eine gebietliche Nothwendigkeit bilde. Im Uebrigen empfehlen die Wortführer dieser Agitation die Nachahmung des deutschen Beispiels, d. h. die Annahme des autonomen Tarifsystems, welches allein die Gewähr bietet, daß die wirtschaftlichen Interessen des Landes den wahren wirtschaftlichen Bedürfnissen desselben entsprechend geregelt werden. Es scheint, daß die Förderung der Tarifrevision in französischen Regierungskreisen endlich erwogen wird und daß die Agitation der Industriellen Terrain gewinnt.

**Großbritannien.**

London, 18. Aug. In einer der letzten Sitzungen des Unterhauses wurde, wie schon telegraphisch berichtet, ein Antrag, das Gehalt des englischen Votschaffers in Rom zu reduzieren, abgelehnt. Bei der politischen Bedeutung der Sitzung lassen wir der telegraphischen Mittheilung nachstehenden ausführlicheren Bericht folgen. Bei der Berathung über den Voranschlag für den diplomatischen Dienst verlangte Labouchere Auskunft über die Beziehungen Englands zu Italien und zum Dreibund und wünschte zu wissen, ob Lord Salisbury bei den Unterhandlungen mit dem Deutschen Kaiser oder dem Grafen Bismarck die Stellung Englands zum Dreibunde klar bezeichnet und ob derselbe direkt oder indirekt Versicherungen gegeben habe, welche die Mächte vermuthen lassen könnten, daß sich England im Falle eines Krieges dem Dreibunde anschließen würde. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, Labouchere sei jünger bei der Aufwerfung einer ähnlichen Anfrage bedeutet worden, daß England sich seine volle Freiheit des Handelns vorbehalte. Er könne auch jetzt nur wiederholen, was er bereits im Februar 1888 erklärt habe, daß die Regierung keinerlei Verpflichtungen auf Verwendung der militärischen oder maritimen Streitkräfte Englands eingegangen sei, ausgenommen diejenigen, welche der Kammer bekannt seien. Kein Land habe ein größeres Interesse an der Erhaltung des Friedens als England, das angesichts seiner in allen

Welttheilen bestehenden Interessen jeder Sachlage gegenüber die Freiheit haben müsse, diejenige Politik anzunehmen, die seinen Interessen am besten entspreche. Von den Mächten werde die Gerechtigkeit dieses Vorbehalts Englands anerkannt. Labouchere erwiderte, er würde befriedigt sein durch die Antwort, wenn Ferguson die Versicherung ertheile, daß Lord Salisbury seit der Uebernahme der Regierung Italien keinerlei Mittheilung gemacht habe, welche dasselbe vermuthen lassen könnte, daß die englische Regierung Italien gegebenenfalls gegen die Folgen seines Bundes mit Deutschland im Mitteländischen Meere schützen werde. Wenn Ferguson aber bei der allgemeinen Erklärung des vorigen Jahres beharre, so halte er an dem Glauben fest, daß ein geheimes Einverständnis zwischen Salisbury und dem Dreieund bestehe. Der Dreieund sei gegen Frankreich gerichtet und Lord Salisbury scheine einen besonderen Haß auf Frankreich zu haben. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, es sei auch nicht das Atom eines Grundes vorhanden für solche von Labouchere der englischen Regierung zugeschriebenen Ansichten. Ein Antrag Mac Arthurs, das Gehalt des Botschafters in Rom um 500 Pfund Sterling zu kürzen, um damit Widerspruch gegen die ausweichende Antwort der Regierung einzulegen, wurde mit 118 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

#### Bulgarien.

Sofia, 12. Aug. Die hiesigen Regierungsblätter sprechen sich mit lebhafter Befriedigung über den Verlauf des Jahrestages des Regierungsantritts des Prinzen aus.

#### Beitragstimmen.

Die „Nationalzeitung“ sagt an hervorragender Stelle: „Wenn über Ergebnisse der englischen Reise unseres Kaisers auch keine bestimmten Mittheilungen gemacht werden, so wird es in befreundeten Kreisen als authentisch betrachtet, daß es in Osborne zu Abreden gekommen ist, welche einen einheitlichen Gang der Politik der Tripelallianz und Englands in den europäischen Fragen sichern und die alle Konsequenzen dieser identischen Politik vorsehen. In hiesigen Kreisen betrachtet man es gleichfalls als feststehend, daß, obgleich diese Absprachen mit dem Ministerium Salisbury getroffen sind, dieselben auch von dessen Nachfolgern eingehalten werden. Die erhöhte Friedenszuversicht, welche sich hier kund gibt und die so marant in dem Trinkspruch des Kaisers Franz Josef betont wurde, wird auf diese Osborne'schen Besprechungen zurückgeführt. Auf der anderen Seite war den Mächten des Friedensbundes die Aufgabe erwachsen, die durch diese Kombination geschaffenen Verhältnisse in den Rahmen ihrer vorsorglichen Absprachen aufzunehmen, eine Aufgabe, die in diplomatischen und militärischen Absprachen hier erledigt worden sein dürfte.“

Die „Post“ bemerkt über die Vertheilungsgeschichte Boulanger's, wonach es demselben durch einen organisierten Kundschafterdienst gelungen, die Spionensache des Militärattachés einer großen Macht kopiren zu lassen, Folgendes: „Sollte mit der kaum mißzuverehenden Hinwendung auf einen fremden Militärattaché der damalige deutsche gemeint sein, so können wir auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß eine derartige Bitte auf deutscher Seite nie existierte. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß jener Ausbruch Boulanger's nur gewählt ist, weil der „Espion“ im Sinne des Durchschmittsfranzosen eine große Rolle spielt und der „brav général“ sich gar von einer „Liste des espions“ eine besonders imponierende Wirkung auf die große Masse des französischen Publikums versprochen haben dürfte.“

In einer Besprechung der Vorrede zu dem Werke des Dr. Richard Schickel „Brandenburg-Preussens Kolonialpolitik“ sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wie schon oben angedeutet, war es vornehmlich die gesammte äußere Lage des preussischen Staates, welche den Nachfolgern des Großen Kurfürsten eine Fortsetzung des in fernem Welttheilen begonnenen Werkes als unthunlich erscheinen ließ. Es trat mit nicht abzuweihender Deutlichkeit die nicht zu überlebende Wahrheit zu Tage, daß die Kolonialpolitik eben nur einen Theil bilden kann und darf der gesammten Politik des Staates. Als Friedrich der Große eine Kolonialpolitik großen Stiles wieder aufnahm, da kolonisierte er in Polen. Es waren Aufgaben in allerhöchster Nähe, die seinem rastlosen Geiste unablässig sich aufdrängten. Als aber eine neue unvergleichlich große Epoche preussischer Geschichte die Macht des Staates höher und höher hob, als die gesammte Heeresmacht Deutschlands sich mit der preussischen zu unaufzähllichem Bunde zusammenfand und zur Landmacht sich eine stolze gesammteuropäische Flotte stellte, da richteten sich wie von selbst die Blicke wieder in weite Fernen, da schwall der Muth, der zu kühnen Thaten die Flügel leiht. So sind denn die großen Gedanken des Großen Kurfürsten in einer, der heutigen Machtstellung des preussischen und deutschen Volkes entsprechenden Weise wieder aufgenommen worden, und mit dem Verständnis für die Aufgaben heutiger Kolonialpolitik ist auch das Verständnis wiedergekehrt für die koloniale Politik Friedrich Wilhelm's, des Großen Kurfürsten.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. August.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist Samstag Abend 7 Uhr von Schloß Mainau hier eingetroffen, am Bahnhofs von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen und sofort zum Schloß geleitet worden. Sonntag Vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten den Gottesdienst in der Schloßkirche und empfingen danach eine größere Anzahl von Personen.

Zum Ehrenamt bei Seiner Majestät dem Kaiser und König sind bestimmt der Oberstallmeister von Holzing, der Flügeladjutant Major Müller und der Kammerherr Freiherr von Marschall. Zum Ehrenamt bei Ihrer Majestät der Kaiserin sind bestimmt der Postjägermeister von Kleiser und der Kammerherr von Gehlens. Diese zum Ehrenamt bei Ihren Majestäten bestimmten Herren meldeten sich auf der Station Mühlacker bei Allerhöchstden selbst den kaiserlichen Extrazug. Auch der kommandirende General der Infanterie von Schlichting meldete sich in Mühlacker bei Seiner Majestät dem Kaiser.

In Folge der Abreise Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Schloß Mainau haben sich Ihre

königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gestern nach Schloß Kirchberg begeben, um einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm entsprechend, einige Tage dort zuzubringen.

Diese Uebersiedelung ist möglich geworden, da der bisherige Aufenthalt zu Schloß Mainau so günstig auf das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria gewirkt hat, daß ärztlich diese Veränderung des Aufenthaltes für zulässig erachtet wurde. Es knüpfen sich daran die besten Hoffnungen auf die weitere stärkende Wirkung der Luft am See für das Wohlfinden der Kronprinzessin. Seine königliche Hoheit der Kronprinz kehrt am 20. d. Mts. nach Schweden zurück.

Deute Nacht ist Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl hier eingetroffen, um beim Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin heute am Bahnhof theilzunehmen, woselbst auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max sowie Seine Durchlaucht der gestern hier eingetroffene Fürst zu Fürstenberg zugegen ist.

e. (Die Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe) wurde Sonntag, den 18. August von der hohen Protektorin, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, besucht. Dieselbe verweilte, von den Komititätsmitgliedern Schwindt, Geisendörfer, Verblinger und Mattenloft geführt, von 12 bis 2 Uhr in der Ausstellung und besichtigte dieselbe sehr eingehend, wobei die hohe Frau huldvoll an jeden Aussteller einige gnädige Worte richtete. Der Besuch der Ausstellung betrug am Samstag 2358, am Sonntag 5200 zahlende Personen.

4. Heidelberg, 18. Aug. (Wienzucht.) Gegenwärtig tagt hier die 33. Generalversammlung des Badischen Landes-Wienzuchtvereins. Mit derselben verbunden ist eine Ausstellung von Bienen, Bienenprodukten, Geräthschaften für Imker u. s. w.; dieselbe wurde heute Vormittag in der städtischen Turnhalle in Gegenwart von Vertretern der Staatsbehörde vor der Stadt, sowie eines recht zahlreichen Publikums, worunter sich als Mitglied des Gartenbauvereins noch der derzeitige Herr Protektor der Universität befand, eröffnet. Der Kunzbau durch die Ausstellung unter Führung von Herren des Festkomite's ließ erkennen, daß die rationelle Betreibung der Wienzucht gleichsam von selbst täglich Neuerungen und Verbesserungen bringt, welche die interessante Arbeit des Wienzüchters erleichtern, fördern und lohnender gestalten. Der in der Ausstellung aufgestellte Honig — natürlich auch nur reines Naturprodukt — bietet einen sehr verlockenden appetitlichen Anblick dar. Wenn man hört, daß gegenwärtig noch neun Bienenstöcke in Deutschland wachsenden Mitten von Bienen unbegangen, also auch in ihrem Honigwerth unausgenutzt bleiben, während Deutschland andererseits jährlich große Summen für fremden Honig und für Honigsurrogate ausgibt, so kann man in der That nur dringend wünschen, daß der Wienzucht in Deutschland in den weitesten landwirtschaftlichen Kreisen nachhaltige Beachtung zu Theil werden möchte.

4. Jahr, 18. Aug. (Armenwesen.) Der unverhältnißmäßig hohe Armenaufwand in hiesiger Stadt machte eine Neuorganisation des Armenwesens absolut notwendig. In der letzten Stadtrathsitzung konnte nunmehr Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster die Mittheilung machen, daß die Armenkommission ihre organisatorische Arbeit zum Abschluß gebracht habe. Die Durchsicht der zur Zeit im Lauf sich befindlichen Unterstellungen habe nach eingehender Prüfung der Verhältnisse zu dem Ergebnis geführt, daß für die Stadt eine Minderausgabe von etwas über 4000 M. jährlich erzielt wurde. Ist diese Ersparnis an und für sich in ihrem Werth keineswegs zu unterschätzen, so ist die sittliche Wirkung dieser Maßnahme doch ungleich höher anzuschlagen; denn zu hohe Unterfügungen müssen notwendigerweise der Trägheit und der Genußsucht in hohem Maße Vorschub leisten und müssen schädigend auf das Ehrgefühl einwirken, während sie auf der anderen Seite bei vielen, die ohne städtische Hilfe sich durchs Leben kämpfen müssen, eine Verbitterung hervorzurufen geeignet sind.

### Theater und Kunst.

r. (Operette in der Festhalle.) Das Personal der Karl Schultze-Theaters hat gestern Abend sein Gastspiel auf der improvisierten Bühne in der Festhalle begonnen. Die Hamburger führen uns drei Operetten vor, den „Zigeunerbaron“, die „Sieben Schwaben“ und die „Fledermaus“. Es läßt sich dieser Zusammenfügung ihres Karlsruher Operettentheaters eine gewisse Logik nicht absprechen, denn man wird es begrifflich finden, daß ein Zigeunerbaron solches Ueberspielerei wie sieben Schwaben und eine Fledermaus nach sich zieht. Im Ernst gesprochen ist die Wahl der drei Operetten eine recht glückliche. Der „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß und die „Sieben Schwaben“ von Willibrod gebornen dem neueren Operettentheater an und sie müssen zu den besten und den neueren Erzeugnissen dieses Genres gezählt werden; da aber die Operettenproduktion sich in einem unbestrittenen Niedergange befindet und keines von den Werken der letzten Jahre an die früheren Operetten aus der Blüthezeit Lecocq's, Strauß oder Suppé's, von Offenbach zu schweigen, heranreicht, so ist es ganz in der Ordnung, daß die Hamburger auf jene beiden Operetten eines von den beliebtesten älteren Stücken folgen lassen. Die „Fledermaus“ ist dazu in mehr als einer Richtung am geeignetsten. Sie erfreut sich infolge ihrer frischen, prächtigen Walzermelodie und ihres witzigen Textes einer großen Beliebtheit beim Publikum; außerdem ist sie aber die einzige Operette, die im modernen Salon spielt und verhältnißmäßig geringe Anforderungen in Bezug auf Dekorationen und Kostüme stellt, ein Umstand, der bei einer improvisierten Bühne wie derjenigen in der Festhalle unabweisbarste Vortheile mit sich bringt. Wir sind persönlich der Operette abgeneigt und es ist unsere Ansicht, daß auch das Karlsruher Publikum sehr bald den Geschmack an dieser Richtung verlieren würde, wenn sich ihm öfters Gelegenheit böte, Operetten zu hören; bei der ablehnenden Haltung des Hoftheaters gegen dieses Genre, die wir sehr gerechtfertigt finden, wirkt die Ankündigung einer Operette eben mit dem Reize einer verbotenen Frucht. Aber wer gern eine Operette hört, der dürste am Dienstag in der Aufführung der „Fledermaus“ seine Rechnung finden. Diese „Fledermaus“ hat eine Lebenskraft, eine Unverwundlichkeit und Unschmelzbarkeit der Wirkung für sich wie keine andere Operette von Johann Strauß. Man kann nicht ohne Weiteres sagen, daß sie das Beste von den Bühnenwerken des produktiven Komponisten

wäre; der „Karnaval von Rom“ steht musikalisch unbestreitbar höher. Aber in seinem Elemente ist Strauß eben nur in der Tanzmusik und die „Fledermaus“ ist eben dramatisirte Walzermusik. Auch von der Aufführung darf man sich wohl Gutes versprechen; der Verlauf der gestrigen Darstellung berechtigt zu dieser Annahme. Die Hamburger zeigten sich gestern vortheilhafter als bei der Darstellung der „Fledermaus“ im Hoftheater. Fräulein Lucie Verdier hat zwar nicht das süß-poetische Wesen und den Zauber einer zarten Erscheinung, womit Antonie Hartmann vor zwei Jahren unsere Operettenschwärmer entzündete, aber sie spielte mit Temperament und sang mit gutem Geschmack; ihr ausgiebiges, sowohl in der höheren wie in der tiefen Lage ansprechendes und nur in den mittleren Tönen nicht ganz rein klingendes, gut geschultes Organ kam gestern vortheilhaft zur Geltung. Herr Lenor gehört zu den guten Operettensängern und vereinigt mit seinen gesanglichen Eigenschaften gleichfalls ein frisches und gefälliges Spiel. Die Ereignisse des heutigen Tages gestalten uns zu unserem Bedauern nicht weiter auf die Einzelheiten des gestrigen Theaterabends in der Festhalle einzugehen; wir müssen uns begnügen, zu konstatieren, daß die größeren Rollen fast ausnahmslos in den Händen geeigneter Vertreter und Vertreterinnen lagen, daß die melodischen Stimmen der Operette recht ansprechend zu Gehör gebracht wurden und der Ensemblegesang ein sicherer war, wobei wir den gebührenden Antheil an diesem Lobe gern Herrn Kapellmeister Stitz sichern. Die Aufführung war sehr gut besucht, trotzdem der schöne, warme Sommerabend den Aufenthalt unter den Bäumen des Stadtparkes angenehmer erscheinen ließ als in dem geschlossenen Raume.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 19. Aug. Staatsminister Dr. v. Boetticher ist gestern von hier zur Kur nach Karlsbad abgereist.

Dortmund 19. Aug. Der gestern in Dorfeld abgehaltene allgemeine Bergarbeiter-Delegirtenstag beschloß, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, eine Eingabe an den Reichstag zu richten behufs Veranlassung eines Gesetzes über die Bildung von Arbeitsämtern, Schiedsgerichten und alljährlich zusammenzubehufenden Lohnregulirungs-Kommissionen. Einer Anregung, an den Kaiser während der Anwesenheit Allerhöchstden selbst in Münster eine Abordnung zu senden, um Seine Majestät über Maßregelungen der Arbeiter und über die Lage des Bergarbeiters Bericht zu erstatten, wurde schließlich keine Folge gegeben.

Triest, 19. Aug. Anlässlich der Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers brachte der Statthalter den Toast auf den Kaiser aus, indem er betonte, wie die Triestiner den Kaiser liebten und verehrten und wie in dieser Liebe mit ihnen die anderen hier anwesenden Nationalitäten wetteiferten. Daran vermochte das anderweitige Treiben, welches darauf abzielte, einen Schattens auf Triest zu werfen, nichts zu ändern. Der Bürgermeister Bazzani toastete auf die kaiserliche Familie, indem er den hohen Edelsinn des Kaisers hervorhob.

Rom, 19. Aug. Gestern Abend wurde während einer Musikaufführung auf dem Colonnplatz eine Bombe geworfen. Eine Frau, ein Kind und ein Gendarm sind verwundet. Es brach eine Panik aus, doch kehrte die Ruhe bald zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang.

St. Petersburg, 19. Aug. Anlässlich des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich fand in Krasnojelo bei Ihren kaiserlichen Majestäten ein Dejeuner statt, wozu das Personal der österreichischen Botschaft geladen war. Der russische Kaiser toastete auf den Oesterreichischen Kaiser und die Musik spielte die österreichische Nationalhymne.

Bukarest, 19. Aug. Anlässlich der gestrigen Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich wurde in der katholischen Kapelle ein Teudeum abgehalten. Anwesend waren die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, Vertreter des Königs, der Minister des Auswärtigen, Bajavary, Vertreter der Civil- und Militärbehörden. Der österreichische Gesandte nahm die Glückwünsche des Königs und des Kronprinzen entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feuchtigk. seit 10 U.	Wind.	Witterung.
17. Nachts 9 U.	749.8 +17.8	14.6	96	6	SW	Nar
18. Mrgs. 7 U.	752.0 +19.2	14.0	85	5	SW	f. bewölkt
18. Mittags 2 U.	752.0 +25.2	14.9	63	4	SW	Nar
18. Nachts 9 U.	750.6 +20.2	16.3	98	6	SW	Nar
19. Mrgs. 7 U.	749.4 +18.4	14.8	94	5	SW	bewölkt
19. Mittags 2 U.	746.1 +26.4	15.2	59	4	SW	Nar

1) Regen = 2,4 mm der letzten 24 Stunden.

Uebersicht der Witterung. Das Gebiet hohen Druckes hat sich, gleichzeitig an Intensität etwas abnehmend, vor einer neuen, im Nordosten sich nahenden Depression, ein wenig ostwärts zurückgezogen; auch machen sich an seinem Rande bereits kleine Unregelmäßigkeiten geltend, unter deren Einfluss Nachts und Morgens Gewitterregen niedergegangen sind.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. August 1889.

Staatshäuser.	Währungen.	Berlin.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn	Oesterr. Anleihen 163.80
4% Preuss. Anleihe	Bombarden	Staatsbahn 93.90
4% Baden in fl.	Galtzer	Pommern 49.90
4% W. 104.00	Elbthal	Distants-Kommand. 284.60
4% Oesterr. Goldrente 94.-	Miedelburger	Barmer 148.-
4% Russ. Goldrente 85.38	Post. Ludwigsbahn	Darmstadt 94.60
1877 Russen	Alfred Büchsen-Haus	Marienburger
1880r	Gotthard	Leipzig: —
II. Orientanleihe	Wegel und Garten	Wien:
Panama compant	Wegel a. Amsterd.	171.70
Egypter	London	204.90
Spanier	Paris	81.00
6% Serben	Wien	178.50
Banken.	Napoleonsd'or	18.85
4% Russen	Prinzipalskonto	21.
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.00
4% Baden	Prinzipalskonto	113.00
4% W. 104.00	Prinzipalskonto	113.00
4% Oesterr.	Prinzipalskonto	113.00
4% Russen	Prinzipalskonto	113.00
4% Preuss.	Prinzipalskonto	113.

Feudenheim. So Gott will, findet in Feudenheim nicht am 27. August — sondern

**Samstag den 24. August 1889,**  
Vormittags 1/10 Uhr beginnend,  
**die Einweihung**

der nun vollendeten evangelischen  
**Kirche des Apostels Johannes**  
statt. Alle Freunde unserer Kirche und Gemeinde sind herzlich ein-  
geladen.  
Feudenheim, den 16. August 1889.  
**Der evangelische Kirchengemeinderath.**  
Schmitthenner. P.105.1.

**Badischer Frauenverein.**

**Abtheilung I.**  
**Kunstgewerbliches Atelier.**  
Unter Leitung von Fräulein Irene Braun wird obige Anstalt in den  
dazu hergestellten Räumen, Gartenstraße 45, III. Stock, am 1. October d. J.  
eröffnet werden.  
Außer der Anleitung zum Entwerfen und Herstellen kunstgewerblicher  
Arbeiten soll auch die Ausführung von Aufträgen gegen Entgelt, sowie die  
Vermittelung zur Verwerthung derartiger Gegenstände in der Anstalt zum Besten  
der Theilnehmerinnen übernommen und diesen damit die Gelegenheit zu einem  
Erwerb geboten werden.  
Die Räume sind zur Benutzung jeden Vormittag von 9-1 Uhr und an  
3 Nachmittagen der Woche von 2-4 Uhr geöffnet und wird Fräulein Braun  
während dieser Zeiten stets anwesend sein. Das Honorar beträgt 60 M. für  
das Semester, für kürzeren Besuch weniger.  
Alles Nähere ist aus den Satzungen ersichtlich, welche im Geschäftszimmer  
des Frauenvereins, Gartenstraße, abgegeben werden. Eben-  
dieselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.  
Karlsruhe, im August 1889.  
P.77. Der Vorstand der Abtheilung I.



**Akademische  
Kunstaussstellung  
Dresden 1889.**

Im Königl. Museum (Zwinger). Eingang gegenüber  
dem früheren Hauptstaatsarchiv.  
Eröffnung am 1. September. Schluss am 20. Oktober.  
Zu Ankaufen von Oelgemälden stehen 47 000 M. aus der  
K. 541.3. Pröll-Heuer-Stiftung zur Verfügung.

**Gemeinde Salem, Amtsbezirk Ueberlingen.  
Öffentliche Aufforderung  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
Unterpfandsrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-  
pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern  
der Gemeinde Salem, Amtsbezirk Ueberlingen,  
eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des  
Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnung bei diesen Vereinigungen betr.  
(Gef.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem  
unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der  
Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef.- und V.-Bl. Seite 44) vor-  
geschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbe-  
stehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechts-  
nachtheiles, daß die  
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern  
genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge  
in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Ver-  
einigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger, gilt.  
Salem, den 16. August 1889.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungscommissar:  
J. Sorg, Bürgermeister. Max Baur, Rathschreiber.

**Offizier-Handschuhe**  
in Wildleder,  
halb und ganz  
gelaucht.  
Grosses Lager.  
Rasche  
Extra-Anfertigung.  
Handschuh-  
Wasch-Anstalt.  
Ludwig Oehl, Karlsruhe,  
Grosch. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.  
NB. Militär-Halsbinden  
und Hosenträger aller  
Systeme. P.48.3.

**Silber-Lotterie**  
des  
**Bad. Frauenvereins.**  
2500 Gewinne im Werthe von  
**50 000 M.**  
Die Gewinne bestehen in acht  
silbernen Gegenständen.  
Ziehung am 29. Nov. 1889.  
**Preis des Looses 1 Mark.**  
Loose sind zu beziehen durch das  
Generaldebit der Silber-Lotterie des  
Bad. Frauenvereins, Herrn **Karl  
Bregenzler**, Grossh. Hofhief.,  
Karlsruhe. K.406.2.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

**Normal-Schulbänke**  
in 10 verschiedenen Gattungen,  
nach neuesten Anforderungen der Schul-  
Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden  
und Lehranstalten dringend empfohlen!  
Billigste Preise. Franco-Lieferung.  
Prospecte gratis.  
**Carl Elsasser**, Schulbankfabrik  
Schönnau bei Heidelberg.

**Bu verkaufen**  
in Baden-Baden, Villa Tiffin, für  
Karlsruher Gegend geeignetes  
**Dogcart mit Pferd, 1250 M.**  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellungen.  
P.90.1. Nr. 7833. Konstanz. Die  
Gefrau des Kaufmanns Josef Waffer,  
Barbara, geb. Neuber in Birmir, ver-  
treten durch Rechtsanwalt Winterer in  
Konstanz, klagt gegen ihren Gemann,  
dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt  
ist, auf Ehescheidung wegen bösslichen  
Verlassens, harter Mißhandlung und  
grober Verunglimpfung, mit dem An-  
trage, die zwischen den Parteien am  
29. August 1878 in Winterthur ge-  
schlossene Ehe für geschieden zu erklären  
und den Beklagten zu verurtheilen, die  
Kosten des Verfahrens zu tragen, und  
ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-  
handlung des Rechtsstreits vor die Civil-

**Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden**  
am 25., 27., 30. August und 1. September 1889, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

**I. Tag. Sonntag den 25. August.**

1. Fürstenberg-Preis	3,000 Mark.	4. Preis von Iffezheim (37 Unterschr.)	5,000 Mark.
2. Zukunfts-Rennen (45 Unterschr.)	18,000 "	5. Altes Schloss-Rennen, Hürden-Han- dicap (24 Unterschriften)	2,500 "
3. Stadt Baden-Handicap (31 Unterschr.)	7,000 "		

**II. Tag. Dienstag den 27. August.**

1. Sandweier-Rennen	2,000 Mark.	4. Favoriten-Rennen	1,500 Mark.
2. Oos-Handicap (41 Unterschriften)	2,500 "	5. Totalisator-Rennen	2,000 "
3. Jubiläumspreis von Baden (81 Unter- schriften) von Sr. K. H. dem Grossherzog von Baden	56,000 Mark.		

**III. Tag. Freitag den 30. August.**

1. Jugend-Handicap	5,000 Mark.	4. Kosmopolitisches Handicap (44 Un- terschriften)	3,600 Mark.
2. Saint-Leger-Handicap (39 Unterschr.)	9,800 "	5. Wasserfall-Hürden-Rennen	2,000 "
3. Merkur-Rennen	1,800 "		

**IV. Tag. Sonntag den 1. September.**

1. Schwarzwald-Rennen	2,000 Mark.	4. Eberstein-Trost-Handicap	2,500 Mark.
2. Karlsruber Handicap	6,000 "	5. Grosse Badener Handicap-Steep- Chase (23 Unterschriften)	11,800 "
3. Fremersberg-Handicap	2,300 "		

**Die Armee-Jagd-Rennen**  
finden am 6. und 8. Oktober statt.

Die am 25., 27., 30. August und 1. September zu Iffezheim stattfindenden Rennen sind von dem Inter-  
nationalen Club veranstaltet und stehen unter der ausschliesslichen Leitung desselben.

**Preise der Plätze:**

<b>Sattel-Platz und grosse Tribüne.</b>	<b>Wagen-Platz (im Innern der Rennbahn).</b>	<b>Anmerkung.</b> Karten zu den Rennen sind vom 22. August ab in der Hof-Buch- handlung des Hrn. Constantin Wild, Lichteuhalerstrasse 2 und Promenadebuden 23 u. 25 zu haben. An den Kassen ist das Wechseln des Geldes möglichst zu vermeiden. Alle Karten sind sichtbar zu tragen.
Für die vier Tage, Dame oder Herr	Vierspanner, per Tag	30 Mark.
Für einen Tag, Herr	Zweispänner, " "	30 "
" Dame	Reiter, " "	3 "
Extra-Entrée zum Totalisator	Eine Person per Tag	2 Mark.
	Fussgänger	" "
	Am Wagenplatz im Innern der Rennbahn	1 Mark.

**Nummerirten Fahrwerken** ist das Warten in dem abgeschlossenen Raum vor den  
Tribünen während der Rennen nicht gestattet. **Aufenthalts-Karten** erhalten daher nur  
Besitzer von **Privat-Equipagen** und nicht nummerirte Lohnfahrwerke.

**Die Eisenbahnen** gewähren **Fahrpreis-Ermässigung** und erhalten alle Inhaber von einfachen  
Billets, die auf den Stationen der Grossb. Badischen Eisenbahnen  
am 25., 27., 30. August und 1. September nach Rastatt, Oos oder Baden-Baden gelöst werden, ihre Berech-  
tigung zu taxfreier Rückfahrt innerhalb der für die Retourbillets vorgesehenen Gültigkeitsdauer, sofern diese Billets  
(zum Beweise, dass der Inhaber den Rennplatz besucht hat) in dem an der Rennbahn zu Iffezheim hierfür ein-  
gerichteten Bureau mit dem Stempel des Internationalen Club abgestempelt worden sind. — Restauration in der  
Grossen wie Neuen Tribüne zu Iffezheim.  
K.868.2.

**Die Rennbahn-Direktion.**

an den Gemeinschuldner zu verabsolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
aufzulegen, von dem Besitze der Sache  
und von Forderungen, für welche sie  
aus der Sache abgeforderte Vertriebung  
in Anspruch nehmen, dem Konkursver-  
walter bis zum 1. September 1889  
Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 14. August 1889.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Wagner.

P.91.1. Nr. 5570. Offenburg. Ueber  
das Vermögen des Kaufmanns Johann  
Georg Beller in Döschweuren wurde  
heute am 14. August 1889, Nachmit-  
tags 5 Uhr, das Konkursverfahren er-  
öffnet.  
Der Rechtsanwalt Rheinboldt hier  
wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
18. September 1889 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubiger-  
auschusses und eintretendenfalls über  
die in § 120 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände auf  
Samstag den 14. September 1889,  
Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Samstag den 28. September 1889,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-  
min anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, wird aufgeboten, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabsolgen oder  
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-  
zulegen, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für welche sie  
aus der Sache abgeforderte Vertriebung  
in Anspruch nehmen, dem Konkurs-  
verwalter bis zum 18. September  
1889 Anzeige zu machen.  
Baden, den 14. August 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Lutz.

**Erbbelastungen.**  
P.68. Pfullendorf. Kaver Birken-  
maier von Denzingen, zur Zeit un-  
bekannt wo abwesend, ist zum Nachlasse  
seines Halbbruders, des Gastwirths  
Eduard Hofmann von Denzingen, mit-  
berufen. Derselbe wird mit dem Ver-  
deuten hierher vorgeladen, daß, wenn  
er nicht innerhalb  
drei Monaten  
seine Erbsprüche bei dem unterzeich-  
neten Notar geltend macht, die Erb-  
schaft Denzingen zugetheilt wird, wel-  
che sie zuküme, wenn er zur Zeit des  
Erbanfalls nicht mehr am Leben ge-  
wesen wäre.  
Pfullendorf, den 15. August 1889.  
Großherzogl. Notar  
Helbling.

**Strafgerichtspflege.**  
Kadung.  
P.94.1. Nr. 26739. Freiburg. Michael  
Heinzelmann, 25 Jahre alt,  
Symmatist, zuletzt in Freiburg, wird  
beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der  
Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst  
des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu  
entziehen, ohne Erlaubniß des Bundes-  
gebiet verlassen oder nach erreichte  
militärpflichtigen Alter sich außerhalb  
des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,  
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1  
Str.G.B.  
Derselbe wird auf  
Montag den 30. September 1889,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor die I. Strafkammer des Gr. Land-  
gerichts Freiburg i. Br. zur Hauptver-  
handlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 472 der  
Strafprozeßordnung von dem Ober-  
amt zu Hedingen über die der Anklage  
zu Grunde liegenden Thatfachen ausge-  
stellten Erklärung verurtheilt werden.  
Freiburg, den 17. August 1889.  
Großh. l. Staatsanwalt.  
aca. v. Gulat.  
Zur Beurlaubung:  
Der Erste Kauszbeamte:  
Kampferger.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
P.104. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Mit Wirkung vom 20. August d. J.  
treten für die Beförderung von Cement  
und Cementwaren, wie in Spezialtarif  
III genannt, in Wagenladungen von  
10,000 kg, welche von direkten Fracht-  
briefen nach schweizerischen Stationen  
begleitet sind und auf einer deutsch-  
schweizerischen Uebergangsstation zur  
Einfuhr in die Schweiz verzollt werden,  
ab den Stationen Friedrichsfeld, Heidel-  
berg, Karlsruhe, Mannheim und Lud-  
wigsbafen a. Rh. nach den Stationen  
Wald, bad. Bahn, Konstanz, Schaff-  
hausen, Singen und Waldshut er-  
mächtigte Ausnahmefrachtzettel in Kraft.  
Nähere Auskunft ertheilen die dies-  
seitigen Güterstationen.  
Ferner werden mit sofortiger Wirkung  
Steintoblen- und Koksfrachten in  
Wagenladungen von 5000 kg im Ver-  
kehr zwischen Ludwigsbafen a. Rh. und  
den badischen Stationen zu den Fracht-  
zätzen des Spezialtarifs II abgefertigt.  
Karlsruhe, den 17. August 1889.  
Die Generaldirektion  
der Großh. Bad. Staatsbahnen.

**Eisenconstruktionen.**  
P.67.1. Nr. 3029. Gr. Rheinbau-  
Inspektion Mannheim vergibt zum  
Bau einer Pegelwehr die Lieferung von  
auß- u. schmiedeeisernen Constructions-  
theilen, und zwar:  
Abth. I: Größere Gußstücke  
im Gewicht von . . . 1150 kg  
Abth. II: Schmiedeeiserne Theile  
im Gewicht von . . . 2030 kg  
Angebote auf eine einzelne Abtheilung  
oder beide zusammen sind schriftlich  
und verschlossen bis zum 26. August d. J.  
38. Vormittags 9 Uhr, auf dem  
Inspektionsbureau einzureichen, bis  
welchen Pläne und Bedingungen zur Ein-  
sicht aufliegen.